

## **PRESSENOTIZ**

### **Wie könnte die mittel- und osteuropäische Nahrungsmittelindustrie im Jahr 2020 aussehen?**

#### **Ein internationales Forschungsprojekt beschäftigte sich mit der Nahrungsmittelindustrie in sechs ausgewählten MOEL**

Das vom 6. EU Rahmenprogramm für Forschung und Entwicklung finanzierte Forschungsprojekt FutureFood6 ging am 27. Jänner 2009 mit einer großen Abschlusskonferenz zu Ende. Im Rahmen dieses internationalen Forschungsprojektes wurde eine große Zahl von Experten aus sechs mittel- und osteuropäischen Ländern (MOEL) – Bulgarien, Kroatien, Rumänien, Slowakei, Tschechien und Ungarn - eingeladen, sich mit der Zukunft der Nahrungsmittelindustrie zu beschäftigen. Anhand der Methodologie der „Technologischen Vorausschau“ (technology foresight) haben Experten in 10 Workshops, 180 persönlichen Interviews und über 400 on-line Fragebögen zur Situation und Zukunft der Angebots- und Nachfrageseite der Nahrungsmittelindustrie der genannten Länder Stellung genommen.

#### **Die Nahrungsmittelindustrie als essentieller Bestandteil der Industrie der MOEL**

Die Nahrungsmittelindustrie (umfasst Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren) ist ein bedeutender Industriezweig der MOEL, wie auch der EU insgesamt. In Kroatien, Bulgarien und Rumänien stellt sie den bedeutendsten Bereich der Produktion dar (mit Anteilen von 23%, 19% und 18% an der gesamten verarbeitenden Industrieproduktion im Jahr 2007; im EU-Durchschnitt liegt der Anteil bei 14%). In Ungarn, Tschechien und der Slowakei, also jenen Ländern in denen die so genannten „high-tech“ Industrien wie der Automobil- und Elektroniksektor eine dominierende Position einnehmen, hat sie einen geringeren, jedoch immer noch bedeutenden Anteil von 11%, 9%, und 7%. Während in den letzten Jahren die Nahrungsmittelproduktion in der ersten Ländergruppe stark anstieg, stagnierte sie in Tschechien und der Slowakei, in Ungarn schrumpfte sie sogar kontinuierlich (siehe Abbildung 1). Die einst florierende ungarische Nahrungsmittelindustrie kämpft ähnlich wie andere Wirtschaftssektoren seit dem EU Beitritt mit erheblichen Schwierigkeiten: Ausländische Investoren verlassen das Land, importierte Vorprodukte sowie Endprodukte konkurrieren erfolgreich mit einheimischen und auch die ungarischen Exporte von Agrarprodukten und Nahrungsmitteln entwickelten sich in den letzten Jahren wenig zufrieden stellend. Erstmals im Jahr 2005 hat sich der vormalige ungarische Handelsüberschuss mit diesen Produkten in ein Defizit gewandelt (siehe Abbildung 2). Auch in den anderen MOEL ist das Handelsdefizit in den letzten Jahren gewachsen. Zur gleichen Zeit ist aber auch zu erwarten, dass in Mittel- und Osteuropa die Nahrungsmittelnachfrage langfristig steigen, in Westeuropa jedoch annähernd stagnieren wird.

## **Nachholbedarf in der Konsumenteninformation und bei modernen Technologien**

Experteninterviews und on-line Fragebögen entwarfen folgendes Bild der derzeitigen Situation:

- Preise spielen beim Gros der Konsumenten eine wichtigere Rolle als Qualitätsaspekte wie etwa Nahrungsmittelsicherheit und Gesundheit. Produzenten und Handelsketten widmen diesen Aspekten größere Aufmerksamkeit, wobei große internationale Handelsketten oftmals hohe Standards setzen. Es fehlt an einer langfristigen Strategie im Bereich der Politik.
- Durch den EU Beitritt wurden sämtliche Regelungen des EU-Acquis übernommen (dieser Prozess ist in Kroatien derzeit im Gange), es gibt jedoch Probleme bei deren Umsetzung.
- Die personelle und technische Ausstattung der Laboratorien ist derzeit unzureichend, wenn auch länderweise in unterschiedlichem Maße.
- Große Nahrungsmittelunternehmen, speziell Töchter ausländischer Konzerne, haben bessere Voraussetzungen, die internationalen Qualitäts- und Sicherheitserfordernisse zu erfüllen, als kleinere und mittlere Unternehmen.
- Betrieben in den MOEL fällt es leichter, moderne Nahrungsmitteltechnologien von außen zu übernehmen, als selber welche zu entwickeln. Die wichtigsten Akteure wenden zwar moderne Verpackungstechnologien und Biotechnologien an, in weit geringerem Maße jedoch Nano-, Informations- und Kommunikationstechnologien.

## **Ambitionierte Zukunftsvisionen für die Nahrungsmittelindustrie**

Die Experten aus den sechs Ländern arbeiteten Zukunftsvisionen der Nahrungsmittelindustrie aus. Eine Vision ist, dass regionale und traditionelle Spezialitäten ein hohes Marktpotential haben und dass dies der lokalen Entwicklung sowie Klein- und Mittelbetrieben zugute kommen wird. Die MOEL-Länder sollten sich, so eine weitere Zukunftserwartung, im europäischen Rahmen zu starken Produzenten von gesunden und sicheren Lebensmittel entwickeln. Eine Stärkung von Forschung und Entwicklung im Nahrungsmittelbereich dieser Länder ist eine weitere Zukunftshoffnung und soll unter anderem auch zu mehr Präsenz im Bereich der funktionellen Lebensmittel führen. Der Nahrungsmittelbereich soll zu einem Wirtschaftszweig werden, in dem Wissen eine entscheidende Rolle spielt. Die Experten identifizieren, welche Instrumente der Verwirklichung dieser Ziele dienlich sind und wie man mögliche Hindernisse beseitigen könnten.

### **Österreich**

Österreich ist, wie auch in anderen Bereichen, im Nahrungsmittelbereich gut positioniert, seine Exporte in diese Region auszubauen und über ausländische Direktinvestitionen sein Know-how diesen Ländern verfügbar zu machen.

**Rückfragehinweis:**

Josef Pöschl, Tel. 533 66 10 – 37, E-Mail: [poeschl@wiiw.ac.at](mailto:poeschl@wiiw.ac.at)

Doris Hanzl-Weiß, Tel. 533 66 10 – 32, E-Mail: [hanzl@wiiw.ac.at](mailto:hanzl@wiiw.ac.at)

Die Abschlusspublikation von FutureFood06 kann auf Anfrage zugesandt werden.

Abbildung1: Entwicklung der Produktion der Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren, 1996-2007, 2000=100

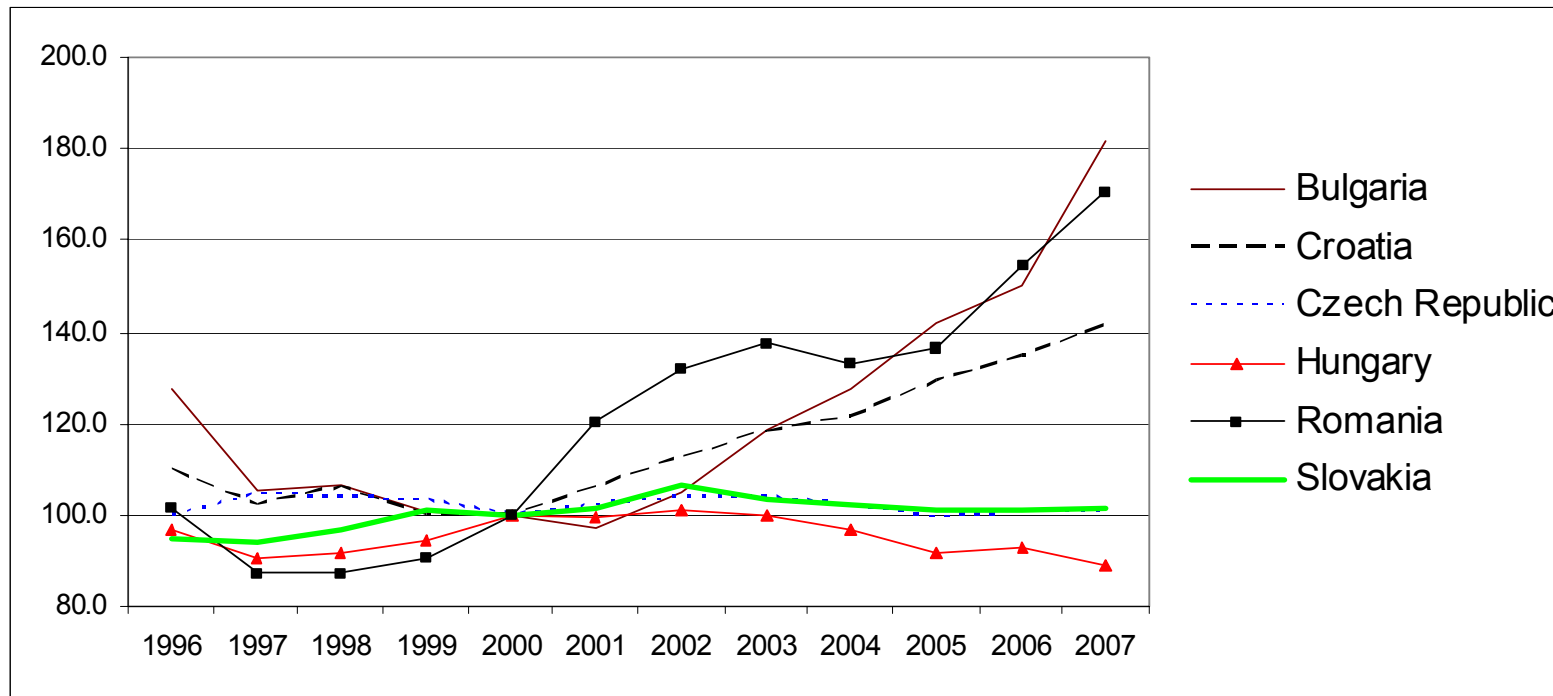


Abbildung 2: Handelsbilanz mit den EU-27 mit Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren, mn EUR

